

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wegzugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Annahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamenseite 25 Goldpf. Halbjährlich innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 124

Altensteig, Freitag den 29. Mai.

Jahrgang 1923

Hierzu eine Beilage.

Die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Am Mittwochabend gab das Nachrichtenbüro des V.D.Z. die Meldung, daß der Reichstag die Abstimmung über den deutsch-spanischen Handelsvertrag noch vertagen werde. Die Entscheidung solle erst Donnerstag fallen. Unterdessen hat aber der Reichstag in später Abendstunde doch noch den Handelsvertrag beraten und in 2. und 3. Lesung verabschiedet, nachdem zuvor das Steuerüberleitungsgesetz angenommen war. In diesem wird die Nachveranlagung für 1924 abgelehnt und der steuerfreie Lohnabzug auf 80 Mark im Monat erhöht.

Um den Handelsvertrag ist in Deutschland mit größter Erbitterung gekämpft worden und in den letzten Tagen hatte es den Anschein, als ob die Schwierigkeiten zu einer kleinen Regierungskrise führen würden. Der Handelsvertrag bringt dem deutschen Weinbau schweren Schaden. Es ist in ihm nicht die Meistbegünstigung für Deutschland erreicht worden. Aber ein vertragsloser Zustand mit Spanien wäre noch schlimmer gewesen. Deshalb haben auch die Regierungsparteien trotz schwerster Bedenken ihre Zustimmung erteilt, allerdings unter der Voraussetzung, sofort neue Verhandlungen mit Spanien über einen neuen Handelsvertrag einzuleiten. Die Mehrheit für den Vertrag war keine klare; denn den 170 Zustimmungsvoten standen 96 Stimmen der Kommunisten und des Abplitterungen aus den bürgerlichen Parteien und 98 Enthaltungen der Sozialdemokraten gegenüber. Die Haltung der Sozialdemokratie war allerdings nur durch parteipolitische Gründe bestimmt; sie war für den spanischen Handelsvertrag, wollte aber die Regierungsparteien in Verlegenheit bringen.

Die Verhandlungen im Reichstag zum deutsch-spanischen Handelsvertrag gestalteten sich folgendermaßen: Das Haus wendet sich nach 7 Uhr abends der zweiten Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zu. Präsident Lohde schlägt vor, heute auch noch die dritte Beratung des Vertrags vorzunehmen, die allerdings noch zwei Stunden in Anspruch nehmen würde. Das Haus stimmt dem Antrag zu.

Abg. Le Jenne (Dntf.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses.

Abg. Dr. Scholz (D.D.) gibt namens der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die hinter der Regierung stehenden Parteien sind der Überzeugung, daß in dem vorliegenden Handelsabkommen mit Spanien nicht da erreicht ist, was für die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft notwendig ist. Insbesondere ist nicht die tatsächliche Meistbegünstigung für Deutschland erreicht worden. Auf der anderen Seite sind den Vertragsgegnern Bergnützlichungen eingeräumt worden, die schon jetzt zu schweren Beeinträchtigungen der deutschen Wirtschaft, insbesondere des deutschen Weinbaues, geführt haben und weiter zu solchen führen müssen. Diese Beeinträchtigungen sind für unsere Wirtschaft geradezu unerträglich. Unter Abwägung aber der politischen Momente, die dafür sprechen, insbesondere keinen vertragslosen Zustand mit Spanien einzutreten zu lassen und daher das Abkommen nicht abzulehnen, sind die in der Regierung vertretenen Parteien bereit, wenn auch unter Überwindung schwerster Bedenken, den Abkommen ihre Zustimmung zu geben. Ein Teil der Abgeordneten der hinter der Regierung stehenden Parteien glaubt jedoch trotzdem dem Abkommen in seiner gegenwärtigen Form nicht zustimmen zu können. Auch die Mehrheit kann ihr Einverständnis nur vertreten, wenn sie sicher ist, daß die Regierung sofort in neue Verhandlungen mit Spanien eintritt.

Dr. Hilferding (Soz.) stellt fest, daß das vorläufige Abkommen mit Spanien eigentlich jeder gesicherten Grundlage entbehre, und daß die Regierung dafür Verantwortung nachsuchen müsse. Der Vertrag müsse auch außenpolitisch gewertet werden. Wo wäre, so ruft der Redner der Rechten zu, die Aktionsfähigkeit Ihrer Regierung, wenn der Vertrag abgelehnt? Es gehe nicht an, daß die linke Regierungspartei die Annehmlichkeiten für sich in Anspruch nehme, die Unannehmlichkeiten aber der Opposition überlasse. Der Reichskanzler habe sogar versucht, in den Fraktionszimmern für ein Vertrauensvotum zu werben.

Dr. Rosenberg (Komm.) spricht von einer spanischen Diktatur und nennt die Sozialdemokratie inoffiziell, weil sie sich der Stimme enthalten wolle. Den Handelsvertrag lehnte der Redner ab.

Kemper-Berlin (Dem.) erklärt, daß man bei den Deutschnationalen eine Politik von Umfall zu Umfall erlebe, eine Politik, die so lange wie möglich in unerfüllbaren Versprechungen schwelgt, um dann im letzten Augenblick die frühere Haltung zu verweigern. Die Vorenthaltung der allgemeinen Meistbegünstigung sei auf die Dauer nicht tragbar und es sei schmerzhaft, daß den Bedürfnissen des Weinbaues nicht genügend Rechnung getragen worden sei. Die überwiegenden Interessen liegen aber auf Seiten der Industrie. Entschieden müsse die Unterstellung zurückgewiesen werden, daß der Weinbau der Industrie geopfert werden müsse. Der Redner bittet um Annahme des Handelsvertrages.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfiehlt das allgemeine Gebiet der Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang mit der Zolltariffrage zu behandeln. Der Minister geht dann auf die Wünsche und Anträge der Parteien zum deutsch-spanischen Handelsvertrag ein und gibt die Erklärung ab, daß die Reichsregierung bereit sei, in neue Verhandlungen mit Spanien alsbald nach Annahme des Handelsvertrages einzutreten, besonders auch im Sinne der Erklärung der Regierungsparteien. Die Regierung bekräftigt ferner die im Handelsvertragsausschuß des Reichstages gegebene Zusage, daß sie bei einer Kreditaktion für die Binzer und bei weiteren Hilfsmaßnahmen mitwirken werde.

Abg. von Gräfe (Dntf.) erklärt, es müsse dem Ansehen der Regierung sehr zuträglich sein, wenn nach der endlichen Befreiung von den handelspolitischen Fesseln der erste wichtige Handelsvertrag am Vorabend der Pfingstferien durchgepeitscht werde.

Gegen 10 Uhr abends wird ein Antrag auf Schluß der Debatte (es sind noch fünf Redner vorgemerkt) gegen die Sozialdemokraten und die Kommunisten angenommen. Die einfache Abstimmung über Artikel 1 des Vertrages bleibt zweifelhaft, da die Fraktionen zum großen Teil nicht geschlossen stimmen. Kommunisten und Völkische stimmen gegen den Vertrag, die Sozialdemokraten enthalten sich zum großen Teil der Abstimmung.

Zur Hammersprung wird Art. 1 mit 170 gegen 96 Stimmen bei 98 Stimmenthaltungen angenommen, ebenso Artikel 2 in einfacher Abstimmung, nachdem Abg. Kurrell (Dem.) namens der Minderheit seiner Fraktion gegen den Vertrag Stellung genommen hat.

In der nun folgenden dritten Beratung, in der von keinem Abgeordneten das Wort genommen wird, findet ein Antrag des Abgeordneten Kurrell auf namentliche Abstimmung nicht genügende Unterstützung und in einfacher Abstimmung wird dann der Vertrag gegen die Stimmen der Kommunisten und der Völkischen sowie der kleinen Minderheiten der Deutschnationalen, des Zentrums und der Demokraten angenommen. Die Sozialdemokraten sind der Abstimmung bis auf wenige Ausnahmen ferngeblieben. Nach 11 Uhr abends verläßt sich das Haus.

Rede des Reichswehrministers.

Berlin, 28. Mai.

Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums im Reichstag ging Reichswehrminister Dr. Gessler auf die Kritik ein, die am Dienstag von mehreren Rednern an der Höhe der Ausgaben für die Reichswehr geübt worden ist. Wenn man die Kosten vermindern wolle, dann müsse man entweder unter das Heruntergehen, was selbst die Entente für Deutschland als notwendig betrachte, oder man müsse bei den einzelnen Zahlen nachweisen, daß zu viel bezahlt wurde. Die Zahl der Stabsoffiziere könnte vermindert werden. Dann müßte man den Herren aber die Gehälter der Hauptmannsklasse bezahlen. Schon jetzt mache es die größten Schwierigkeiten, angesichts der verminderten Ausschüßen des Offiziersberufes, tüchtige Offiziere bei der Reichswehr zu halten, vor allem vermögenslose Offiziere und das ist die größte Zahl. Die große Zahl der Chargen, die hier bemängelt wurde, erklärt sich sehr einfach aus den besonderen Verhältnissen der Reichswehr im Gegensatz zum alten Heere. Wenn ein Mann 12 Jahre in der Reichswehr dient, kann will er auch nach einer gewissen Zeit befördert werden. In der Aus-

rüstung wird wirklich kein übermäßiger Aufwand getrieben. Die Zahl der Offizierspferde ist kleiner als bei der Schweizer Armee. Es ist richtig, daß die Reichswehr Gelder von vaterländischen Verbänden angenommen hat. Damit sind die Wohlfahrtsanstalten für die Reichswehrangehörigen unterstützt worden. Ich habe damit auch einen übrigen vom preussischen Innenministerium durchaus gebilligten politischen Zweck verfolgt. Indem wir dem Stahlhelm, Wehrwolf usw. das im ganzen Reich gesammelte Geld aufnehmen, verhindern wir, daß dieses Geld zu bedeutlichen Dingen und zu politischem Unfug verwandt werde.

Die Hauptaufgabe der deutschen Reichswehr ist der Schutz der deutschen Grenzen. Die deutsche Politik ist friedfertig. Das Wort, daß nur ein Verrückter zur Zeit an Krieg denken kann, stammt von mir. Auch der Reichspräsident, der doch ein militärischer Fachmann ist, hat erklärt, daß Deutschland an einen Krieg gar nicht denken kann. Wir sind gerne bereit, internationalen Sicherheitsvereinbarungen für den gegenseitigen Schutz der Grenzen beizutreten. Solange das nicht geschieht, hat der Reichswehrminister die Verpflichtung, mit der Reichswehr dafür zu sorgen, daß Deutschland nicht zum Kampfplatz oder zur Etappe fremder Heere wird. (Lebhafte Beifall.) Wir wollen in der Welt gleichberechtigt sein. Für diesen von uns erhofften Zeitpunkt der Gleichberechtigung brauchen wir, wenn die anderen nicht abrufen, als Grundlage ein Heer, wie wir es in der Reichswehr tatsächlich besitzen.

Das Gerücht von geheimen deutschen Rüstungen ist lächerlich. Ein Volk, das heimlich rüstet, muß anders aussehen als das deutsche, das viel zu arm und zu schwach ist. Es ist richtig, daß wir im Herbst 1923 Zeitfreiwillige einstellten und die total erschöpfte Munition bis zu der durch den Versailler Vertrag gezogenen Grenze erhöht haben. Wie wenig Gewinn das war, geht daraus hervor, daß ich damals im Kabinett beantragte, diese Dinge offen der Entente mitzuteilen. Dieser Antrag ist leider nicht angenommen worden. Zeitfreiwillige werden, wie mir die militärischen Befehlshaber bestimmt versichern, nicht mehr ausgebildet.

Ich habe nichts gegen einen vernünftigen Pazifismus. Die große Heeresvorlage in Frankreich, die weit über unser früheres Hindenburgprogramm hinausgeht, ist von Herrriot und seinem Linkslatteil gemacht worden. (Hört! Hört!) Daraus ergibt sich, daß Republik und Demokratie zwar friedlich, aber nicht defätistisch sind. Wir verlegen nicht den Versailler Vertrag, aber wir wollen auch nicht auf das verzichten, worauf wir nach diesem Vertrag Anspruch haben. Wir werden ehrlieh an jedem System der Abrüstung und Verständigung mitarbeiten. Aber das Opfer der deutschen Freiheit darf keiner fordern. (Lebhafte Beifall rechts.)

Die Propaganda der Liga für Menschenrechte hat der feindlichen Propaganda viel genützt und Deutschland viel geschadet. Aber Landesverrat war sie nicht; denn neun Zehntel ihres Inhalts bestanden einfach in der Aufzählung der Maßnahmen, die wir in gewissenhafter Beachtung des Versailler Vertrages unternommen haben.

Zu den Angriffen gegen das Offizierskorps kann ich nur ausdrücklich versichern: Das deutsche Heer ist ein Heer der Republik. Das alte Offizierskorps hat sich mit größtem Pflichtgefühl der Republik für die Neugestaltung des Heeres zur Verfügung gestellt. Die Offiziere, die ihren Eid auf die republikanische Verfassung geleistet haben, werden diesen Eid nicht brechen. Der Minister schließt unter lebhaftem Beifall der Rechten und der Mitte mit der Versicherung, daß die deutsche Reichswehr ein vom Parteistreit unberührtes zuverlässiges Heer der Republik sein und bleiben werde.

In der Aussprache spielt das Unglück bei der Reichswehr an der Wefer eine große Rolle. Reichswehrminister Dr. Gessler erwidert, die Heeresleitung habe sofort alle Schritte getan, um die Ursache der Katastrophe aufzuklären. Im Juni wird in öffentlicher Verhandlung vor dem Schöffengericht die Schuldfrage untersucht werden. Der grundsätzliche Fehler der Pionierbestimmungen sei der, daß sie nur eingestellt waren für den Kriegsfall, wo man mehr riskieren müsse, als im Friedensfalle. Nach dem Unglücksfalle sind diese Bestimmungen sofort revidiert worden und weitere Bestimmungen und Schutzvorschriften eingefügt worden. Dr. Gessler lehnt es ab, schon jetzt auf die Kammerreden Herrriots zu antworten. Deutschland habe in Genf das Verbot des besonders unmenschlichen und untierlichen Gasstranges beantragt. Solange aber die anderen Nationen diesem Antrage nicht zustimmen, müsse die deutsche Reichswehr wenigstens die Abwehrmittel der Gasmaske haben. (Beifall.)

Der eigentliche Reichswehretat ist damit erledigt. Die Beratung des Marinetats wird auf Dienstag den 9. Juni vertagt. Mit Pflingstwünschen für die Abgeordneten schließt Präsident Löbe die Sitzung.

Die Entwaffnungsnote und die Räumung

London, 28. Mai. Reuter teilt mit: Was die Entwaffnungsfrage betrifft, so haben sich England und Frankreich präzis auf einen Plan geeinigt, der Deutschland überreicht werden soll. Ueber das Mantelschreiben besteht, obwohl es noch nicht fertiggestellt ist, allgemeine Übereinstimmung. Im allgemeinen ist man dahin übereingekommen, daß Deutschland seine Verpflichtungen auf Grund des Dawesplanes ausgeführt habe. Aber es ist noch die formelle Versicherung von Seiten der Reparationskommission erforderlich. Wenn Deutschland seine finanziellen Verpflichtungen und auch die Entwaffnung ausgeführt hat, wird Köln geräumt werden.

Paris, 28. Mai. Havas berichtet, die Vorkonferenz werde am Freitag oder Samstag zusammenreten, um die Frage der Entwaffnung zu besprechen. Nach dem 'Journal des Debats' bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris über den Inhalt, der an die deutsche Regierung zu richtende Note. Außerdem hätte die Kontrollkommission in Berlin einige neue Feststellungen mitzuteilen und einige Bemerkungen vorzubringen, bevor die alliierte Note nach Berlin abgehändelt werden könne.

Wie Reuter von autoritativer französischer Seite erzählt, wird Deutschland im Stande sein, wenn es will, in wenigen Wochen das auszuführen, was in der Note über die Währungsfrage verlangt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die alliierte Kontrollkommission zu der Schlussfolgerung gekommen ist, daß Deutschland nicht alle Währungsverpflichtungen erfüllt habe und daß in Übereinstimmung mit Fachleuten eine Liste der Verfehlungen gemäß dem Versailleser Vertrag zwecks Ueberweisung an Deutschland hergestellt worden ist. Das Verzeichnis, das demnachst in Berlin überreicht werde, zeige Deutschland, ohne Raum für Mißverständnisse zu lassen, was es noch zu erfüllen habe. Im ganzen siehe Frankreich in Betracht, daß Deutschland seine Verpflichtungen in Bezug auf die Zerstörung von Kriegsmaterial erfüllt habe. Gewisse Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen, etwa 30-40 aus einer Gesamtzahl von mehreren Tausend, müssen noch umgestaltet werden. Reuter fährt fort: Es ist bemerkenswert, daß unter dieser Zahl die Krupp- und Spandauer Werke genannt sind, die nach Ansicht der Franzosen in kurzer Zeit im Stande sind, große Quantitäten von Kriegsmaterial herzustellen. Von französischer Seite würden ebenfalls ernsthafte Einwendungen bezüglich des zu großen Stabes der Staatspolizei und einer Anzahl untergeordneter Punkte gemacht. In Bezug auf diese Angelegenheiten ist es nach französischer Ansicht möglich, daß Deutschland die in der Note gestellten Bedingungen bis Ende September erfüllen kann, was die Räumung Kölns zur Folge haben werde. Gemäß der Vereinbarung, die von Herriot und Theunis mit Deutschland getroffen worden ist, wird das Ruhrgebiet am 16. 8. geräumt. Zu der gleichen Zeit werden die Besatzungstruppen aus den 3 Städten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zurückgezogen, die eine Kategorie für sich gebildet haben. Dieser Bezirk hat nichts mit der Kölner Zone zu tun und wird geräumt werden, da Deutschland bereits gewisse Verpflichtungen des Dawesplans erfüllt hat.

Neues vom Tage

Sozialdemokratischer Amnestieantrag im Hauptauschuß des Reichstages

Berlin, 28. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Hauptauschuß des Reichstages eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, gelegentlich der Vorlegung eines Gesetzentwurfs über eine allgemeine Amnestie auch einen solchen über die Amnestierung von Disziplinarvergehen der Reichsbeamten einzubringen.

Neue belgische Schandurteile

Berlin, 28. Mai. Das belgische Kriegsgericht in Namur hat den deutschen Oberleutnant Roques, Kommandeur des 77. Infanterieregiments und Major von Gärtner vom 5. preuß. Garderegiment zu Fuß wegen angeblichen Mordes an zahlreichen Einwohnern von Taminnes und Dinant, sowie wegen Brandstiftung zum Tode, Hauptmann Ritscher vom 108. Infanterieregiment und Stabsveterinär Lewy von der 2. Landwehrbrigade Köln wegen der gleichen angeblichen Vergehen zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Kriegsgericht von Gent hat den deutschen Soldaten Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus wegen angeblichen Mordanschlags in Abwesenheit verurteilt.

Hinrichtung von 60 Aufständischen

Peshawar, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist auf Befehl des Emirs von Kohat der erste Trupp von 60 Aufständischen aus dem Koffi-Gebirge erschossen worden. In der Geschichte Afghanistans sind Hinrichtungen in diesem Umfange bisher noch nicht vorgekommen.

Ermäßigte Vise zwischen Deutschland und Oesterreich

Wien, 28. Mai. Auf Grund der Vereinbarungen, die zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung getroffen worden sind, werden die von den beiderseitigen Staatsangehörigen bisher zu erhebenden Sichtvermerkbühren vom 1. Juni 1925 ab ermäßigt. Erhoben wird demnach für einen Sichtvermerk für einen österreichischen Bundesangehörigen für einen Sichtvermerk zur einmaligen Durchreise ohne freiwillige Fahrunterbrechung 1 Reichsmark, für einen Sichtvermerk für einmalige Ein- und Ausreise oder zur einmaligen Ausreise und Wiedereinreise 5 Reichsmark und für einen Sichtvermerk zum beliebigen häufigen Grenzübertritt innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten 10 Reichsmark. Auf österreichischer Seite gelangen entsprechende Sätze zur Erhebung.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 28. Mai. Der Landtag trat vor den Pfingstfeiertagen nochmals zu einer Vollsitzung zusammen und behandelte zunächst die Große Anfrage der Sozialdemokratie über die Entlassung der Bankbeamten. Winter (Soz.) betonte, daß die weitere Entlassung von Bankbeamten weder durch die Geschäftslage noch die Finanzlage der Banken herbeigeführt sei. Staatsrat Rau erklärte, daß er das Verhalten der Banken weder decken noch verteidigen wolle; man müsse aber bedenken, daß der Personalstand der Banken größer, der Umsatz aber kleiner geworden sei. Auf Antrag Ulrich wird in die Besprechung eingetreten und gleichfalls eine soz. Entschließung mitbehandelt, daß der Schiedsgericht im Bankgewerbe loyal durchgeführt werde. Roos (B.) erklärte die Entlassungen als eine verspätete Folge der Inflation und wünschte, daß die Banken das soziale Gefühl walten lassen. Gengler (Z.) wünschte lokale Durchführung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, Schief (D.) wies auf die Substanzverluste der Banken und die Konkurrenz der Spar- und Girokassen hin. Die Mißstände seien auch auf die Zentralisation in Berlin zurückzuführen.

Die Banken sollten den Bogen nicht überspannen und Ionel gegen die Angestellten verfahren. Ähnlich sprachen noch Regenthaler (Bölk.), Rath (D.B.) und Brönnte (Komm.). Hierauf folgte die 2. und 3. Beratung des Besoldungsgehees. Eingehender Bericht erstattet Scheef (D.). Von den Regierungsparteien und den Demokraten wurde folgende Erklärung vorgelegt: Wir halten an den Beschlüssen des Finanzausschusses fest und lehnen eine Erörterung über Besoldungsfragen im Landtag ab, nicht zuletzt im Interesse der Beamten. Wir erklären, daß nicht alle Beschlüsse des Ausschusses unseren Wünschen entsprechen, daß wir uns aber höheren Interessen und Rücksichten fügen.

Am Freitag folgt die Etatsrede des Finanzministers zum Haushaltsplan für 1925, der dann dem Finanzausschuß überwiesen wird.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Mai 1925

Zum neuen Fahrplan auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig schreibt die Betriebsinspektion Calw der deutschen Reichsbahngesellschaft: Im neuen Fahrplan werden auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig ab Freitag, den 5. Juni 1925 bis auf weiteres regelmäßig die Verwaltungsjahreszüge Nr. 20 Altensteig ab 8.47, Nagold an 9.28 abends und Nr. 21 Nagold ab 10.03, Altensteig an 10.55 abends gefahren. Jeder Reisende, der einen dieser Züge benützt, hat eine Zuschlagskarte von 50 Pfg. zu lösen und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Zug auf der ganzen Strecke oder nur auf einer Teilstrecke benützt wird.

— **Änderung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.** Der Reichstag hat wesentliche Änderungen des Steuerabzugs vom Arbeitslohn beschlossen, die am 1. Juni 1925 in Kraft treten. Der steuerfreie Lohnbetrag, der bisher 60 M monatlich (15 M wöchentlich usw.) betrug, wird auf 80 M monatlich (18,60 M wöchentlich, 3,10 M täglich, 0,80 M zweistündlich) erhöht. Außerdem wird künftig die Ermäßigung des zehnprozentigen Steuerabzuges, die bisher für jeden zu berücksichtigenden Familienangehörigen 1 v. H. betrug, vom dritten Kind ab je 2 v. H., wenn jedoch der Arbeitslohn 250 M im Monat, 60 M in der Woche, 10 M am Tage nicht übersteigt, schon vom zweiten Kind ab 2 v. H. betragen. Diese Bestimmungen sollen für alle Lohnzahlungen gelten, die für eine nach dem 31. Mai 1925 erfolgende Dienstleistung bewirkt werden. Die Einzelheiten der voraussichtlich neuen Regelung ergaben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

— **Bekämpfung der Leberegelnsuche.** Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über Kostensdarlehen wegen Schädigungen durch die Leberegelnsuche festgestellt. Durch das Gesetz soll das Finanzministerium ermächtigt werden, den Amisförperschaften und Gemeinden, in denen Tierbesitzer infolge Auftretens der Leberegelnsuche in Not geraten sind, Darlehen aus dem Betriebs- und Borratskapital der Staatshauptkasse bis zu Gesamtbetrag von 400 000 Reichsmark zu geben. Gleichzeitig werden in einem ersten Nachtrag zum Staatshaushaltsplan für 1925 250 000 Reichsmark Beiträge für Verbesserung und Entwässerungen zur Bekämpfung der Leberegelnsuche angefordert.

* **Nagold, 29. Mai.** (Wieder entgleist.) Bei dem hier vormittags 10.14 Uhr von Altensteig eintreffenden Personenzug entgleiste gestern wieder einmal die Maschine und zwar beim Gärtner Neule'schen Wohnhaus. Die Reisenden des Zuges mußten eiligst mit Sach und Pack zum Hauptbahnhof marschieren, um dort den Anschluß in der Richtung Pforzheim zu erhalten.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Sarling

31) (Nachdruck verboten.)

Rudolf Vanderstraaten begrüßt den Heffen recht herzlich, und schon bald, nachdem das schmackhaft zubereitete Essen, das allen sehr gut gemundet und nicht unmerklich zur Erhöhung der Behaglichkeit beigetragen, vorüber ist, sind die Herren in ein sehr anregendes Gespräch über neue technische Erfindungen auf dem Gebiete des Maschinenbauwesens verwickelt. Frau Hedwig aber hängt sich schmeichelnd an des Gatten Arm.

„Nein, bitte, Rudolf, heute müssen die Geschäfte einmal ruhen; du bist heute in Damengesellschaft und wirst doch nicht so ungalant sein, die jungen Herren in ein Gespräch zu verwickeln, das den Damen uninteressant ist. Bitte, meine Damen, helfen Sie mir doch, meinen gestrigen Gemahl zu bereiten!“ wendet sie sich dann lächelnd an die anderen.

Die Herren lachen amüsiert. Doch Ruth erwidert mit fühler Ironie: „Ich kann Ihre Bitte auf keinen Fall unterstützen, Frau Vanderstraaten; den Herren ist es nun einmal Bedürfnis, auch in Gesellschaft von ihren Geschäften zu reden. Ich finde das auch ganz in Ordnung; denn wofür man sich interessiert, davon redet man. Wir sollten uns eben auch für die Geschäfte unserer Männer, Brüder oder Väter interessieren, damit wir von ihnen nicht immer als gedankenloses Spielzeug behandelt werden.“

Frau Hedwig hält sich lachend die Ohren zu.

„Du, wie gräßlich Sie heute mal wieder sind, liebe Ruth, zu verlangen, daß wir uns für die Geschäfte der Männer interessieren! Nein, nein, das liegt in uns Frauen gar nicht, wir wollen uns lieber ein wenig verhätscheln und verzieren lassen.“

Ein tiefes Rot überleuchtet Ruths feines Antlitz, als sie geärgert erwidert: „Das ist doch wohl nur Ihre Meinung,

Frau Vanderstraaten? Ich bin überzeugt, die anderen Damen treten auf meine Seite.“

Sie blickt fragend im Kreise herum, doch niemand scheint sich um das kleine Wortgeplänkel gekümmert zu haben.

Horst und Grete sind ins Nebenzimmer gegangen, in dem sich ein wunderschöner Flügel befindet. Augenscheinlich beabsichtigen sie, etwas vorzutragen, denn sie durchstöbern eifrig plaudernd den Notenständer. Ihre Gesichter strahlen dabei, und ab und zu klingt ein leises, herzliches Auf-lachen herüber. Elsa aber sitzt teilnahmslos in einem Sessel am Kamin; nur ab und zu trifft ein schmerzlicher Blick die trübselig lachenden Menschen im Nebenzimmer.

In Ruths bewoglichem Gesichtchen malt sich Kerger und Enttäuschung, umsonst, da sie Franz Vanderstraaten triumphierende Augen auf sich ruhen läßt.

Sie ärgert sich, daß Franz nun doch Recht behalten soll; hat er doch gestern nach einer sehr erschöpfenden Aussprache mit etwas spöttischem Achselzucken erklärt: „Ich will dir ja gern glauben, kleine Ruth, daß du in dieser Beziehung ernst genommen werden willst; die meisten Frauen aber denken anders. Sie sind zufrieden, wenn sie ihrem Vergnügen nachgehen können, wenn sie die so ungemein wichtige Toilettenfrage erschöpfend behandeln können; sie überlassen die Reversoite des Lebens nur zu gern den Männern, und sie tun auch recht daran.“

Sie sieht nun das feine Spottlächeln in seinen Augen, und ein wildes Verlangen kommt über sie, ihn einmal recht gründlich zu ärgern, ihn da zu fassen, wo auch er eine verwundbare Stelle hat. Ein Lied kommt ihr in den Sinn, ein deutsches Lied von treulossem Lieben, das sie einst gesungen und von dem Franz behauptet, es sei ganzlich erlogen; Männer seien immer treu.

„Sing das Lied nicht wieder, Ruth,“ hat er damals gesagt, und sie hat es nicht mehr gesungen. Nun aber will sie es singen, nun gerade!

Man hat sich inzwischen an kleinen Spieltischen niedergelassen. Grete und Horst singen ein paar hübsche Lieder,

die sich auf die Sylvesterfeier beziehen. Grete hat keine große Stimme, aber sie singt mit großer Innigkeit und weichem Schmelz.

Heinz ist zu Ruth getreten und hat sie in eine der tiefen Fensternischen gezogen.

„Mache es Franz doch nicht so schwer, Ruth, indem du immer wieder deine Ansichten so sehr betanst. Du siehst ja selbst, wie wenig Anhang du damit bei unserer Damenwelt findest. Du mußt doch zugeben, daß es sehr viel war, daß Franz den ersten Schritt zu eurer Wiedervereinigung getan hat.“

Ruth blickt spöttisch lächelnd in Heinz' ehrlich besorgtes Gesicht.

„Heinz, ich will dir etwas sagen: Franz ist ganz anders als du; er hat keinen Schuß nicht nötig. Franz ist ein Spötter, der gar nicht ernst nimmt, was ich ihm sage, sondern sich darüber lustig macht. Während ich ihm meine aufrichtige Meinung sage, gibt er sich nicht einmal Mühe, auf meine Worte einzugehen. Du bist wenigstens ehrlich, du nimmst mich ernst und suchst mich von deiner Ansicht zu überzeugen. Ich glaube, er hat den ganzen Zwist nicht ernst genommen; denn hätte er das, so wäre er nicht hier.“

„Nun, Ruth, eigentlich ist es doch ein Glück, wenn Franz so denkt; durch diese Auffassung ist wenigstens ein ernstes Konflikt vermieden.“

„Wenn er nicht noch nachfolgt, Heinz! Sei überzeugt, ehe ich Franzens Ring wieder trage, gibt es noch eine schwere Aussprache.“

„So willst du nicht, daß heute abend die Verlobung bekanntgegeben wird?“

„Auf keinen Fall, Heinz! Darüber habe ich euch doch nicht im Zweifel gelassen.“

Elsa, die von Horst herbeigerufen, eben ins Nebenzimmer gehen will, kommt gerade am Fenster vorbei, um Heizens Frage und Ruths Antwort zu hören und ihr Herz scheint still zu stehen. Das Zimmer scheint sich vor ihr im Kreise zu drehen. Wie im Traum nur hört sie Heizens Bitte, doch auch ein Lied zu singen. (Fortf. folgt.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Drei Kinder vom Bliz erschlagen. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden aus Palschen: Bei einem schweren Gewitter erschlug der Bliz drei Kinder, die von dem Unwetter überrascht, außerhalb der Stadt, jenseits der Grenze unter einem Strauch Schutz gesucht hatten. Die drei Kinder wurden von Landleuten eng umschlungen tot aufgefunden.

Die Brüder Stinnes. Zu der Mitteilung über das Ausscheiden von Dr. Edmund Stinnes aus dem Stinneskonzern teilt die „Börsige Zeitung“ noch mit, daß die Ursache in Meinungsverschiedenheiten persönlicher und geschäftlicher Art zwischen den beiden Brüdern zu suchen sei. Die Leitung des Stinneskonzerns übernimmt jetzt Hugo Stinnes jun., als einziger Bevollmächtigter der Unerfahlerin Frau Klara Stinnes. Dr. Edmund Stinnes, der älteste Sohn, übernimmt eine Anzahl Unternehmungen, die in loyalem Zusammenhang mit dem Stinneskonzern stehen.

Verbot des Hindenburg-Films in der Tschechoslowakei. Die politische Landesverwaltung in Prag hat den Ufa-Film, der den Einzug Hindenburgs in Berlin zeigt, verboten.

Konkurse.

Amtsgericht Tuttlingen: Firma Karl Schwarz, chemische Produkte in Trossingen (Inhaber Karl Schwarz in Trossingen) Magnus Ziegler jung, Inhaber der Firma Magnus Ziegler in Tuttlingen.

Handel und Verkehr

Table with 4 columns: Location, Item, Price, and another column. Includes entries for London, Frankfurt, and Berlin.

Börse

28. März 1925. Der Börsenlauf in der letzten dreißigstündigen Periode war die Stimmung heute etwas ruhiger. Für die meisten Kapüter am Aktienmarkt traten weiche Ermahnungen im Rahmen von durchschnittlich 1 Prozent, bei Nebenwerten auch vermindert 2 Prozent ein. Deutliche Anzeichen zeigten sich unter dem seitlichen Schlußkurs ein und bedeckten im Verlaufe noch weiter ab. Am Geldmarkt hat die Nachfrage nach Tagesgeld nachgelassen. Am Devisenmarkt waren Brüssel und Italien leicht und Paris etwas erholter.

Stuttgarter Börse. 28. März. Auch die Stuttgarter Börse war von einer recht klaren Stimmung beherbergt. Die Realisationen nahmen wieder einen beträchtlichen Anlauf an den Börsen an.

Wirtschaft

Stuttgarter 28. März. (Körpersprachen im April.) In der Bilanz der Stadt im April für 200.000 Mark Einmaximale für 150.000 Mark Einmaximale und für 200.000 Mark Einmaximale von gerundet worden; insgesamt also für 500.000 Mark Rücklagen gegen 472.000 Mark im März.

Generalversammlung der Baden. Genossenschaftsentralstelle. Im Anschluß an die Jahresversammlung des Verbandes landw. Genossenschaftlicher land am Montag die 22. ordentliche Generalversammlung der Genossenschaftsentralstelle z. B. m. d. V. Stuttgart. Der Geschäftsbereich 1924 erhaltet Direktor Greiner. Danach sollte die Zentralstelle auf 21. 12. 1924 1001 Mitglieder wovon 1402 Mitgliedsvereine umfassen, darunter 1404 Darlehensvereine, auf der unbedingtesten Kapitalpflicht beruhen. Das Gesamtkapital an Geldmitteln und Darlehen betrug rund 70.000.000 Mark. An Krediten wurden von der Zentralstelle insgesamt rund 20.000.000 Mark ausgeben. Der Gesamtumsatz betrug sich auf rund 800.000.000 Mark (1913 rund 200.000.000 Mark). Der Retrospektivbeitrag nach erfolgten Abschreibungen 192 124.077 Mark, wovon entsprechend dem Vertrag des Vorjahres und Aufschubkonto überwiegen wurden: dem geschuldeten Rücklagenfonds 47.000 Mark, dem Betriebsfonds 8.880.000 Mark, dem Betriebsfonds 46.316.16 Mark. Bei der vorgenannten Ermahnung der Aufsichtsrats wurden die ausstehenden Mitglieder wieder gemahnt. Eine Entschädigung, die Wege zur Beschaffung tragbarer Kredite weist, sind die ungeteilte Zustimmung der Versammlung.

Stuttgarter 28. März. (Belustigungen.) Auf der am Mittwoch, den 2. bis Sonntag, den 5. Juni im Sandesbühl stattfindenden 12. „Groschen- und Exvort-Obeliskmeile“ beteiligten erste Firmen der Stuttgarter Industrie wieder ihre Ausstellungsstände. Der Einkäufer hat dadurch Gelegenheit, sich nach einem Überblick über die beständige Betriebsfähigkeit der Stuttgarter Industrie zu verhalten. Geschmackvolle Lager, mit dem Reiz der Verlegenheit, haben für die Groschen- und Exvortmeile aller Länder, die sich zahlreich anmelden zur Teilnahme.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. März. Zusgetrieben: 16 Ochsen; 22 Bullen; 188 Junghullen; 100 Jungrinder; 39 Rube; 48 Rälber; 510 Schweine; 13 Schafe; 1 Hase. Alles verkauft. Es notierten der 50 Kilogramm Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen: 1. Sorte 12-20; 2. 44-50; 3. 55-62; Bullen 1. 44-50; 2. 44-48; 3. 38-42; Jungrinder 1. 61-65; 2. 48-58; 3. 38-45; Rube 1. 35-40; 2. 21-22; 3. 14-19; Rälber 1. 85-88; 2. 75-84; oerinat 75 bis 78; Weidenmähle 85; Schweine 1. 76-78; 2. 73-75; Saunen 90-70; Verkauf: lebhaft.

Ulmer Schlachtviehmarkt, 27. März. Zurück: 5 Ochsen, 7 Bullen, 1 Rube, 16 Rinder, 170 Rälber, 187 Schweine, 18 Schafe, 1 Hase. 12 bis 18; Rinder 1. 49-52; 2. 24-27; Rälber 1. 86-70; 2. 60-64; Schweine 1. 60-64; 2. 56-58; pro Zentner.

Schweinepreise. Rurrhardt: Panker 35-50, Rühlshöhe 25 bis 40 Mark. Oberhelsfeld: Wäcker 44-47; Rühlshöhe 27-28 Mark. Oberhelsheim: Rühlshöhe 24-31 Mark. - Tettnang: Bertel 28-33, Wäcker 25-30.

Getreide

Berliner Produktionsberichte vom 28. März. Weizen märk. 210-220; Sommergerste 225-245; Winter- und Wintergerste 200-218; Ocker märk. 225-245; Mais loco Berlin 230-241; Weizenmehl 34-36,5; Roggenmehl 30-32; Weizenkleie 18,50; Roggenkleie 14,50-14,50; Distelflocken 22-27; R. Speiseerbsen 22-27; Wintererbsen 19-21. Stuttgarter Produktionsberichte vom 28. März. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist unverändert fest, namentlich für erntefähige Ware. Es notierten per 100 Kilogramm in Goldmark: Weizen 21,50-23,50; Sommergerste 22-26; Roggen 21,5-24; Ocker 19-21,5; Weizenmehl 41-42; Weizenkleie 35-36; Kleie 12,75-13,5; Weizenbesen 6-7; Kleiebesen 7-8; Stroh 4,5-5.

Karlshuder Börse, 27. März. Abstellung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Stimmung ist weiter fest, das Geschäft befriedigend. Weizen handelsüblich 26,5-27, Roggen, gesund, handelsüblich 24 24,5, Sommergerste je nach Qual. bis 26-29; austral. 23-24; Ocker 20-22,5, australischer minderwertiger Ocker entsprechend billiger. Raubfuttermittel: Weizen Weizenbesen, gut, gesund, trocken 7,5-8,5, Sommer 9,5-10, Weizen und Roggenstroh, desgl. getrocknet 5-5,75, alles per 100 Kilo.

Amtliches.

Vom Oberamtsbezirk Freudenstadt.

Marktverbot.

Der am Pfingstmontag in Klosterreichenbach fällige Viehmarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten. Der Krämermarkt wird jedoch abgehalten.

Letzte Nachrichten.

Zusammentritt der Votschasterkonferenz.

WTB. Paris, 28. März. (Havas.) Die Votschasterkonferenz tritt, wie angekündigt, am Freitag nachmittag oder am Samstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der sie bezüglich der Entwaffnung Deutschlands ihren Beschluß fassen wird. Ein Einverständnis zwischen der französischen und der englischen Delegation sei jetzt so gut wie erzielt.

Das englische Kabinett zur Frage des Sicherheitspakts.

WTB. London, 28. März. Wie verlautet, besaßte sich das Kabinett auch mit der Frage des Sicherheitspakts. Es ist anzunehmen, daß der Standpunkt der britischen Regierung durch den bisherigen Meinungsaustausch mit der französischen Regierung über diese Frage eine bestimmtere Gestalt annahm. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dieser Standpunkt der französischen Regierung in der einen oder der anderen Weise zur Kenntnis gebracht wird. Es ist anzunehmen, daß die britische Regierung nach wie vor die Verpflichtungen nicht unterstützen wird, die über die Garantie der Grenzen im Westen hinausgehen, wie sie in dem deutschen Sicherheitsvorschlag vorgesehen ist und die nach Auffassung hiesiger politischer Kreise dem französischen Wunsch nach Sicherheit Frankreichs gerecht wird.

Hilfsexpedition für Amundsen.

WTB. Oslo, 29. März. Die norwegische Luftfahrtvereinigung hat gestern die Frage einer Hilfsexpedition für Amundsen besprochen. In dem ausgegebenen Bericht heißt es, daß Amundsen selbst die Möglichkeit in Betracht gezogen habe, zu Fuß nach Spitzbergen zurückzukehren, und daß er die Fahrzeuge der Expedition ersucht habe, nach Ablauf von 14 Tagen die Eisante abzurufen. Der Verein hat, um effektive Nachforschungen nach Ablauf der Frist so schnell als möglich ins Werk zu setzen, beim Verteidigungsministerium beantragt, die „Fram“ für das Absuchen der Eisante zur Verfügung zu stellen, sowie zwei Flugzeuge für den gleichen Zweck nach Spitzbergen zu entsenden.

Besuch Fritzjof Nansens in Berlin.

WTB. Berlin, 28. März. Wie wir hören, trifft Fritzjof Nansen morgen früh um 9 1/2 Uhr, von Oslo kommend zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um die Ansicht der zuständigen deutschen Stellen vor der Möglichkeit der Erforschung der Arktis unter Zuhilfenahme von Luftschiffen kennen zu lernen. Reichsverteidigungsminister Dr. Krohne wird ihm zu Ehren morgen mittag im Hotel Adlon ein Frühstück geben, an dem u. a. Reichskanzler Dr. Luther und Dr. Cederer teilnehmen werden.

Das Wetter für Pfingsten

Ein kräftiger Luftwirbel im Westen läßt eine Verschlechterung der Wetterlage erwarten. Für Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes und auch mehrfach regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Advertisement for 'Boden-Beizen' (Floor Staining) by Schwarzwald-Drogerie. Text includes 'Naß mischbare Boden-Beizen für Tannenholz- u. Parkettböden empfiehlt' and 'Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger, Altensteig gegenüber „Grünen Baum“ Telefon Nr. 50.'

Advertisement for clothing items: 'Sporthemden, Zephiroberhemden, Schillerhemden, Einsatzhemden, Unterjacken, Rips- u. Piquisportkragen, Leinenkragen, Selbstbinder :: Sportgürtel, Sportstrümpfe, Teufels-, Mars-Wickelgamaschen, Strickwesten u. Windjacken für Erwachsene und Kinder'. It recommends a rich selection at the lowest prices from 'Gustav Wucherer, Altensteig.'



Mündliche Bekannmachungen.

Seuchenpolizeiliche Vorschriften für die 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart-Cannstatt.

Zur Verhütung der Verschleppung von Tierseuchen anlässlich der in der Zeit vom 18. bis 23. Juni ds. Jrs. stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft werden für die Zeit vom 8. bis 25. Juni 1925 je einschließlich unter Hinweis auf die in der Schauordnung vorgezeichneten Abwehr- und Bekämpfungsmaßnahmen folgende besondere Anordnungen getroffen:

Verbot der Einfuhr in den Bezirk des Polizeipräsidentiums Stuttgart und die umliegenden Oberamtsbezirke.

In den Bezirk des Polizeipräsidentiums Stuttgart und die Oberamtsbezirke Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart-Amt und Waiblingen darf auch zur sofortigen Abschachtung kein Klauenvieh eingeführt werden, daß

- a) zur Verhütung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche der Absonderung oder polizeilichen Beobachtung unterworfen ist,
- b) aus Ställen und sonstigen Standorten, Gehöften oder Ortschaften stammt, die wegen Ausbruchs oder Verdachts der Maul- und Klauenseuche gesperrt sind,
- c) aus Sperrbezirken oder Beobachtungsgebieten (Abs. 3) kommt, die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gebildet worden sind,
- d) von Viehmärkten oder Schlachtviehhöfen eingebracht wird.

Sperrbezirk im Sinne des Buchst. c ist jede Ortschaft samt Feldmark, in der sich ein von Maul- und Klauenseuche betroffenes Gehöft befindet, als Beobachtungsgebiet gelten die an einen solchen Sperrbezirk unmittelbar angrenzenden Ortschaften samt Feldmarken.

Einfuhr von Schlachtvieh in den Bezirk des Polizeipräsidentiums Stuttgart.

Das mit der Bahn in den Bezirk des Polizeipräsidentiums Stuttgart zu Schlachtzwecken eingebrachte Klauenvieh darf nur im städt. Vieh- und Schlachthof Stuttgart entladen werden.

Untersuchungskosten.

Die Kosten der amtstierärztlichen Untersuchung fallen, soweit die Voraussetzungen des Art. 21 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 8. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 279) zutreffen, dem Unternehmer, im übrigen der Staatskasse zur Last. Bezüglich der Tragung der sonstigen Kosten gelten die Art. 23-25 des genannten Gesetzes.

Strafbestimmungen.

Ju widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden auf Grund der Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) bestraft.

Weitere Einzelheiten beim Oberamt und Oberamtstierarzt.

Stuttgart, den 26. Mai 1925.

Ministerium des Innern: J. V. Haag.

Veröffentlicht:

Nagold, den 28. Mai 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann.

Realienbücher

große und kleine Ausgabe

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Einige 100 alte

Ziegel

verkauft

Rirn, Mohnhardt.

Gluthenne

mit 8 Jungen verkauft

Lina Kalmbach, Nähterin
St. Annaberg.

**Altensteig-Stadt.
Freiw. Feuerwehr**



Dienstag, den 2. Juni, abends 7 Uhr rückt die 1. u. 4. Kompanie zur Übung aus.
Das Kommando.



**Radfahrerverein
Altensteig.**
Samstag abend Monats-Versammlung im Lokal.
Der Vorstand.

**Altensteig.
Für Bäckereien**
Backtücher
in 3 Breiten sind stets vorrätig bei
C. Frik.

Arbeiter-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen

Arbeiter.

Joh. Seeger,
Schneider, Ebhausen.

Ein tüchtiger

Schreiner

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Schreinermeister Mast
Ettmannsweiler.

Einige M. 1000.-

auch in Teilbeträgen, gegen 1. Hypothek und guten Zins aufzunehmen gesucht.

Angebote unter H. C. an die Gesch. ds. Bl.

Gestorbene.

Nagold: Pauline Schwarzmaier, geb. Maier, Gattin des Verw.-M.

Vieh-Verkauf.

Es steht von kommenden Montag, den 1. Juni, morgens 8 Uhr ab ein großer Transport



Schaff-Dahsen

in unserer Stallung in Rezingen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber freundl. einladen

Elias und Ludwig Schwarz

Telefon Nr. 7 Rezingen.

Altensteig-Dorf.
Eine erstklassige



Schaffkalbin samt Kalb
verkauft

Adam Wahr.

Einige Zentner

Kartoffeln

verkauft, wer — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gompelscheuer—Enzklösterle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Pfingstmontag, den 1. Juni stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Waldhorn in Enzklösterle freundlichst einzuladen.

Eugen Stieringer | **Emma Birrbach**
Zimmermann, Sohn des | Tochter des
Christian Burster, Holz- | Karl Birrbach, Bäckers
bauers in Gompelscheuer | in Enzthal

Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Die Einwohner von Altensteig

holen größtenteils bei Milchknappheit ihre Milch in den umliegenden Ortschaften. Die Milchlieferanten von der Umgegend bitten somit, bei der gegenwärtigen Milchschwemme, die Bewohner von Altensteig

etwas mehr Milch zu kaufen,

da diese Lieferanten bei der Krone und beim Schatten längere Zeit Milch abgeben

das Liter zu 20 Pfg.

1—2 Zimmer

mit Küche oder Kochgelegenheit von jungem Ehepaar gesucht. — Angebote an

R. Kaltenbach jr.

Ehlshausen.

Verkaufe am Pfingstmontag, nachmittags 2 Uhr zwei starke



Milch- u. Schaffkühe

gut im Zug, mit dem zweiten Kalb, 30 und 24 Wochen trüchtig, zwei neue Geschire können miterworben werden.

Gleichzeitig erbitte ich um Angebot über vertrautes

Einspanner-Arbeitspferd
mittleren Schlags.

Ehr. Weimer, Möbelfabrik.

Sonder-Angebot.

40 cm brl.	Handtuchstoff,	das Meter	40 Pfg.
40 cm brl.	dito, gute Ware	.. ..	52 Pfg.
45 u. 50 brl.	dito, schwere Ware,	.. ..	70 bis 1 Mk.
75 cm. brl.	rohes Baumwolltuch	.. ..	60 Pfg.
75 cm. brl.	.. .. gute Qual.	.. ..	75 Pfg.
88 cm. brl.	.. .. schwere ..	.. ..	90 Pfg.
150 cm. brl.	.. .. dito dito ..	.. ..	1.50

gute, gebleichte

Baumwolltücher
das Meter 75, 85 Pfg. und Mk. 1.-

Christian Schwarz

Nagold Manufakturwaren Bahnhofstr.

Strümpfe

in großer Auswahl, beste Fabrikate, moderne Farben:

- Seidenflor
- Wacco
- Wolle
- Baumwolle
- Herren-Socken

Billigste Preise.

Christian Schwarz, Manufakturwaren Nagold.

